

FO

KUS

LY

RIK

FES

TIVAR

**Fokus Lyrik
Festivalkongress
7.–10. März 2019
Frankfurt am Main**

KON

GRESS

Grußworte

Dass Frankfurt eine Stadt der Lyrik ist, würde man auf den ersten Blick nicht erwarten. Zwischen den Hochhaustürmen der Banken und Kanzleien läuft der städtische Alltag im Eiltempo ab. Dabei bedarf gerade die freie, spielerische Sprache der Poesie Zeit und Muße. Mitten im hektischen Großstadttreiben hat sich eine autonome Lyrikszene entwickelt. Dichter und Dichterinnen aus unterschiedlichen Kulturen und Milieus erproben hier innovative Schreibweisen und Ausdrucksformen. Die Kreativität ihrer Gedichte steht im maximalen Kontrast zur funktionalen Sprache der Leistungsgesellschaft.

Orte, die der Poesie einen Raum für öffentliche Auftritte bieten, gibt es in Frankfurt in überraschender Zahl. Nicht zuletzt die Stadt selbst verschafft der Lyrik seit Jahren mit den Frankfurter Lyriktagen die ganz große Bühne. Daher freue ich mich sehr, dass die Kulturstiftung des Bundes den Festivalkongress zur Gegenwartslyrik in Frankfurt am Main fördert. Fokus Lyrik schafft neue Möglichkeiten des Dialogs, der Verständigung und der Präsentation – ein Katalysator poetischer Energien.

Ich wünsche allen Teilnehmenden einen produktiven Austausch und anregende Tage bei Fokus Lyrik.

Dr. Ina Hartwig
Kulturdezernentin der
Stadt Frankfurt am Main

Fokus Lyrik – für vier Tage wird Frankfurt zu einem Treffpunkt der Dichterinnen und Dichter, zu einem Forum des Austauschs, der die vielfältigen Szenen deutschsprachiger Lyrik in den Blick nimmt und die Aufmerksamkeit auf einen oftmals prekären Arbeitsalltag zwischen konzentrierter Textarbeit und öffentlicher Performance richtet. Fokus Lyrik bietet eine Chance zur Vergewisserung über die aktuelle Lage der Dichtkunst, zum Rückblick und Ausblick. Der Festivalkongress führt dazu all diejenigen zusammen, die sich für Lyrik interessieren, die Gedichte schreiben, verlegen oder verkaufen, sie übersetzen, rezensieren oder studieren, der Poesie große öffentliche oder kleine intime Auftritte verschaffen. Eine derartige poetische „Generalversammlung“, die sich ihre eigenen Formen sucht und erprobt, kann ein Anfang sein: für ein sich konstituierendes lyrisches Netzwerk, für eine neue öffentliche Präsenz der Dichtung und für den Einspruch gegen den zunehmenden gesellschaftlichen Sprachverlust. Es gilt, „das Leben und die Gesellschaft poetisch (zu) machen“, dieses romantische Programm Friedrich Schlegels ist aktueller denn je. Ich wünsche Fokus Lyrik eine erfüllte Zeit.

Prof. Dr. Ernst Osterkamp
Präsident der Deutschen Akademie
für Sprache und Dichtung

Das Gedicht entspricht auf eine vertrackte oder offensichtliche Weise der Gegenwart, sagt die Dichterin Monika Rinck. Vergessen wir, dass auch dieser Satz poetisch gelesen werden kann, nehmen wir ihn „wörtlich“: So viel Gegenwart war nie, so viele hochkarätige Gedichte in so vielen Formen und Formaten, Sprachen und Übersetzungen selten. Wann schon gab es zuvor so vielfältige Möglichkeiten und Medien, dieser Art künstlerisch potenzierte Gegenwart zu begegnen. Zumal im deutschsprachigen Raum hat die Lyrik derzeit das, was man modisch einen Lauf nennt. Ihre hohe Qualität, ihre ausgefallenen künstlerischen Versuchsanordnungen und auch ihre gesellschaftliche Durchlässigkeit suchen ihresgleichen. Lyrik fungiert als interdisziplinär wirksamer Treiber in den Kulturen. Was der Lyrik jedoch im Vergleich zu anderen Künsten offenkundig fehlt, ist ein wettbewerbsfähiges Maß an Organisation und Institutionalisierung. So wie Lyrik noch viel zu oft als Unterabteilung der Schönen Literatur missverstanden wird und unverstanden bleibt, so haben Repräsentanten der Lyrik, ihre Szenen und Akteurinnen, es immer noch schwer, sich im Reigen anderer Künste kultur- und bildungspolitisch zu behaupten und sich wirkungsvoll gegen strukturelle Benachteiligungen bei der Kulturförderung zu schützen.

Mit der Förderung des Festivalkongresses Fokus Lyrik verbindet die Kulturstiftung des Bundes die Hoffnung auf einen nachhaltig wirksamen Bedeutungsschub für die Lyrik im kulturpolitischen Raum. Das in diesem Umfang

erst- und einmalige Branchentreffen bringt die unterschiedlichsten Akteure im Feld der Gegenwartsliteratur aus Kunst, Wirtschaft, Politik und Medien zusammen, damit sie als Kenner und Betroffene die chronisch schwierige Situation analysieren und gemeinsam identifizierte Desiderate in konkrete Vorschläge für Verbesserungsmaßnahmen ummünzen können. Wir danken dem kuratorischen Tandem, Monika Rinck, einer der renommiertesten Dichterinnen im deutschsprachigen Raum, und ihrem Kollegen Tristan Marquardt, beide ausgezeichnete Kenner der internationalen Lyrikszenen und erfahrene Vermittlerinnen, für die kluge und weitsichtige Vorbereitung des Kongresses in Zusammenarbeit mit Dr. Sonja Vandenrath, der Literaturbeauftragten der Stadt Frankfurt am Main. Ihnen ist zu wünschen, dass der Kongress als Durchbruch für einen kulturpolitisch verantwortungsbewussten Umgang mit der Lyrik als kultureller „Institution“ in Erinnerung bleibt!

Hortensia Völckers

Alexander Farenholtz

Vorstand der Kulturstiftung des Bundes

Intro

Wer heute den Fokus auf die Lyrik richtet, kann nur staunen: Die Stimmenvielfalt ist enorm, die Qualität begeisternd und die Gegenwärtigkeit elektrisierend. Erstmals in der Geschichte der deutschsprachigen Poesie arbeiten alle Generationen an einem Lyrikdiskurs mit: Da führen Friederike Mayröcker, Volker Braun und Ror Wolf ihre beeindruckenden Werke fort. Und zugleich stehen noch nicht einmal Zwanzigjährige auf den Bühnen der Clubs und präsentieren ihre Gedichte in Live-Performances. Dies alles vor einem Publikum, in dem sich die treuen Lyrikleser plötzlich mit hippen Millennials mischen.

Der Festivalkongress Fokus Lyrik bündelt diese Entwicklungen und bietet ihnen erstmals ein großes Forum. Das Besondere ist, dass er zwei unterschiedliche Facetten verbindet. Als Festival präsentiert er die künstlerischen Arbeiten selbst. Kuratiert von Monika Rinck, finden an jedem der drei Abende und als Matinee am Sonntagmorgen Dichterlesungen, Live-Performances und interdisziplinäre Aufführungen statt. Mit dem Museum ^{MMK}, der Jugendkulturkirche St. Peter und dem Künstlerhaus Mousonturm werden Räume bespielt, die den Aufführungen eine eigene Dimension hinzufügen. Ein solches Programm in einem derartigen Setting hat es noch nie gegeben. Als Kongress wiederum diskutiert Fokus Lyrik den Status quo der verschiedenen Praktiken der Produktion, des Vertriebs, der Präsentation und der Rezeption von Dichtung. Bei Podiumsdiskussionen, die Tristan Marquardt konzipiert hat, wird über die Poetik

von Dichtkunst heute, ihre Internationalität und Vielsprachigkeit sowie die performative Wende gesprochen. Außerdem befragt die Lyrikkritik ihr Selbstverständnis und ihre Funktion. Diskutieren Literaturwissenschaftler, welche Rolle die Gegenwartsliteratur an den Universitäten spielt. Geben Schulexperten einen Einblick in die Vermittlung von aktueller Poesie im Unterricht. Debattieren Veranstalter den Lesungsboom und evaluieren Förderer ihr Engagement. Wird in einer öffentlichen Jurysitzung das literarische Preiswesen ebenso analysiert wie der Auswahlprozess an einem Beispiel durchgespielt. Und gibt es einen langen Tag mit Vorlesungen renommierter Literaturwissenschaftler, welche mit der Geschichte der deutschsprachigen Dichtung auch die Traditionen beleuchten. Wichtige Themen des Kongresses sind zudem die Perspektiven der Verlagsförderung, die Zukunft der Lyrikzeitschriften und das Verkaufspotential von Gedichtbänden im Buchhandel. Das heißt, der Festivalkongress bietet jenen Praktiken eine Bühne, die üblicherweise im Verborgenen ablaufen. Mit dieser Kombination aus Präsentation und Diskurs richten wir den Fokus auf die Lyrik neu aus. Dass mehr als 100 Akteure an den drei Tagen teilnehmen, zeigt, dass wir einen Rahmen setzen, um nach zwanzig Jahren „Lyrikboom“ Bilanz zu ziehen und zugleich Perspektiven für die nächsten zwei Dekaden zu eröffnen.

Was wir uns erhoffen? Impulse setzen, Akteure vernetzen, Diskussionen anregen und dies alles, um die Dichtkunst aus ihrer Nische

zu holen. Denn die Lyrik steht nach zwanzig Jahren der feuilletonistisch gefeierten Blütezeit vor einem erneuten Dimensionen-Sprung: Was mit der Anthologie „Lyrik von Jetzt“ im Jahr 2003 erstmals eine größere Öffentlichkeit erreichte, wird jetzt über den deutschsprachigen Raum hinaus getragen und neu verortet. So feiert auf unserem Festivalkongress alles andere als zufällig die spektakuläre Anthologie „Grand Tour. Reisen durch die junge Lyrik Europas“ ihre Premiere. Sie präsentiert erstmals die Gegenwartsdichtung im europäischen Raum. Damit stellt sich die Frage nach den poetischen Praktiken und ihren Vermittlungsinstitutionen in einem internationalen Kontext. Ich bin sehr froh, dass ich mich für diese Fragen auf die hervorragende kuratorische Arbeit Monika Rincks und Tristan Marquardts sowie die umsichtige Koordination des Projekts durch Silke Hartmann verlassen durfte. Allen dreien danke ich sehr herzlich. Ebenso möchte ich Friederike Tappe-Hornbostel von der Kulturstiftung des Bundes für ihr großes Engagement danken, das uns für dieses einzigartige Vorhaben sehr motiviert hat. Uns alle verbindet die Hoffnung, dass Fokus Lyrik der gesamten Szene einen Schub gibt, der sie durch die kommenden Jahre trägt.

Dr. Sonja Vandenrath

Leitung Fokus Lyrik

Programm und Tickets

Donnerstag, 7. März, 20 Uhr

Die ideale Eröffnung – ein Phantasma in fünf Stimmen

Evangelische Akademie Frankfurt

Eintritt: 10 €, ermäßigt 7 €

Freitag, 8. März

Tagesticket für alle Veranstaltungen

(inkl. Abend): 15 €, ermäßigt 12 €

11.30–18.15 Uhr

Podien zur Lage und Zukunft der Lyrik

Evangelische Akademie Frankfurt,

Panoramasaal /

Museum^{MMK} für Moderne Kunst,

Vortragssaal

10–18 Uhr

DIE JURY

Öffentliche Jurysitzung

Haus am Dom, Giebelsaal

20 Uhr

Funkverbindung Lyrik:

Im Vorübergehen gehört

Museum^{MMK} für Moderne Kunst

21 Uhr

Nachtblende Lyrik –

Frankfurter Abend

frankfurtersalon

Samstag, 9. März

Tagesticket für alle Veranstaltungen

(inkl. Abend): 15 €, ermäßigt 12 €

10–18.15 Uhr

Podien zur Lage und Zukunft der Lyrik

Evangelische Akademie Frankfurt,

Panoramasaal / Haus am Dom, Giebelsaal

10–17.45 Uhr

Die Geschichte der deutschsprachigen Lyrik von ihren Ursprüngen bis gerade eben jetzt

Museum^{MMK} für Moderne Kunst, Vortragssaal

20 Uhr

TELEPORTATION

Bewegung im Raum

Anschließend Party

jugend-kultur-kirche sankt peter

Sonntag, 10. März, 11 Uhr

Eine Frage der Zeit –

Lyrik zwischen Dystopie und Utopie

Künstlerhaus Mousonturm

Eintritt: 10 €, ermäßigt 7 €

Festivalpass für alle Tage und alle

Veranstaltungen: 30 €, ermäßigt 25 €

Tickets auf www.fokuslyrik.de oder im

Festivalzentrum in der Evangelischen Akademie

Frankfurt (Freitag, 8.3., 10.30–18 Uhr / Samstag,

9.3., 9–18 Uhr) und an den Abendkassen

Ausführliche Informationen zum Programm und
allen Teilnehmer*innen auf www.fokuslyrik.de

Die ideale Eröffnung – ein Phantasma in fünf Stimmen

Evangelische Akademie Frankfurt

Eintritt: 10 €, ermäßigt 7 €

Wie fange ich es an? Ist am Anfang wirklich alles Irrsal und Wirrsal und Finsternis über der Fläche des Abgrunds? Und fängt man denn jemals wirklich am Anfang an? Oder macht man einfach weiter? *What is to start? / It is to have feet to start with.* So beginnt ein Gedicht von Laura (Riding) Jackson, das in seiner ersten Zeile fragt, was anzufangen bedeute. Füße zu haben, ist ihre Antwort, um sich zu bewegen. Es kommt nicht nur auf den ersten Schritt an, sondern auch auf die, die folgen.

Zur Eröffnung des Festivalkongresses Fokus Lyrik widmen wir uns zunächst der Frage: Was wäre die ideale Eröffnung? Wie müsste sie aussehen? Und zwar nicht nur in Bezug auf das Phänomen, das sich zeigt, stellt man den Fokus scharf auf etwas, das sich Lyrik nennt, sondern als ganz und gar freie Unternehmung.

Stephen J. Fowler, Barbara Köhler, Prof. Dr. Christiane Voss und **Magnus William-Olsson** präsentieren in vier freien Versuchen, was das sein könnte: Die ideale Eröffnung. **Angelika Niescier** befragt am Saxofon die Rolle der Musik, die in zeremoniellen Momenten der Dichtung (und anderen Künsten) gerne zur Seite eilen soll, und dann doch oft auf der Schwelle stehen bleiben muss.

Grußworte

Dr. Ina Hartwig

Kulturdezernentin Frankfurt am Main

Dr. Sonja Vandenrath

Leiterin Fokus Lyrik

Friederike Tappe-Hornbostel

Kulturstiftung des Bundes

Eröffnung

Monika Rinck und **Tristan Marquardt**

Kurator*innen Fokus Lyrik

Fünf Stimmen zur Eröffnung

Steven J. Fowler · Dichter, Herausgeber, Kurator

Barbara Köhler · Dichterin, Übersetzerin

Prof. Dr. Christiane Voss · Philosophin

Magnus William-Olsson · Dichter, Übersetzer

Angelika Niescier · Saxofonistin

Do, 7. März, 20 Uhr: **Die ideale Eröffnung**

Podien zur Lage und Zukunft der Lyrik

Podien je 75 Minuten, Tagesticket (für alle Veranstaltungen): 15 €, ermäßigt 12 €

Evangelische Akademie Frankfurt,
Panoramasaal

11.30 Uhr

Neues vom Lyrikbegriff

Eine bemerkenswerte Vielfalt an Ausdrucksformen prägt die Gegenwartslyrik. Das Gedicht hat etablierte Wege fortgeführt und neue beschritten: Es bewegt sich zwischen Buch, Performance, Sound, Digitalem und Kunstobjekt. Neue Poetiken entstehen. Brauchen wir einen erweiterten, aktuelleren Lyrikbegriff?

Mit **Michael Fehr, Swantje Lichtenstein, Daniela Seel, Donna Stonecipher** und **Maximilian Mengerlinghaus** (Moderation)

14 Uhr

Der vielsprachige deutschsprachige Raum

Im deutschsprachigen Raum entsteht Lyrik in zahlreichen Sprachen. Verschiedenste Kulturen und Traditionen prägen sie. Allzu oft gewichtet der Literaturbetrieb die hiesigen internationalen Szenen und ihre diversen Poetiken aber nicht gleichwertig. Wo liegen Sprachgrenzen, wo die Grenzen der Sichtbarkeit? Und wie lassen sie sich verschieben?

Mit **Lubi Barre, Safiye Can, Fiston Mwanza Mujila, Joel Scott** und **Aurélie Maurin** (Moderation)

Museum^{MMK} für Moderne Kunst,
Vortragssaal

11.30 Uhr

Die Zukunft der Zeitschriften

Seit vielen Jahrzehnten beleben Zeitschriften das Feld der Lyrik. Im Wandel von Print und Digitalem haben sie allerdings zusehends einen schweren Stand. Dennoch gibt es weiterhin Neugründungen. Wie sichern die Zeitschriften ihre Zukunft? Werden sie eine andere Rolle spielen oder finden müssen?

Mit **Hans Jürgen Balmes, Michael Braun, Josef Kirchner, Simone Kornappel** und **Theresia Prammer** (Moderation)

14 Uhr

Lyrik verkaufen:

Die Möglichkeiten des Buchhandels

Im Buchhandel, der vielerorts ums Überleben kämpft, ist kaum Platz für Gegenwartslyrik. Doch gibt es auch Buchläden, die sich als Orte für Gedichte und Lesungen der Lyrik verpflichtet fühlen. Lassen sich das Engagement für Lyrik und wirtschaftliche Interessen vereinen? Wie verkauft man heute einen Gedichtband?

Mit **Urs Engeler, Ludwig Lohmann, Regina Moths, Robert Renk** und **Tim Holland** (Moderation)

Podien zur Lage und Zukunft der Lyrik

Podien je 75 Minuten, Tagesticket (für alle Veranstaltungen): 15 €, ermäßigt 12 €

Evangelische Akademie Frankfurt,
Panoramasaal

15.30 Uhr

Ausweitung des Fokus: Lyrik im internationalen Dialog

Kaum eine literarische Gattung ist so kosmopolitisch wie die Lyrik. Viele Dichter*innen betätigen sich selbst als Übersetzer*innen. Welche Länder und Sprachen stehen dabei im Fokus, welche werden zu wenig beachtet? Und wie steht es um die deutschsprachige Lyrik im Ausland?

Mit **Marie Luise Knott, Evgenia Lopata, Aleš Šteger, Jan Wagner** und **Michael Braun** (Moderation)

17 Uhr

Verschieden im Gleichen: Lyrik in den deutschsprachigen Ländern

In Deutschland, Österreich und der Schweiz arbeiten Lyriker*innen unter unterschiedlichen Bedingungen. Man hat eigene Lyriktraditionen, andere Fördersysteme und Publikationsmöglichkeiten. Gleichzeitig gibt es jüngere Initiativen, die den Austausch stärken. Wo sind die nationalen Grenzen auch Grenzen der Lyriklandschaft? Wo sind die lokalen Unterschiede Gewinn, wo Problem?

Mit **Max Czollek, Simone Lappert, Stefan Schmitzer, Christoph Szalay** und **Federico Italiano** (Moderation)

Museum^{MMK} für Moderne Kunst,
Vortragssaal

15.30 Uhr

Neue Perspektiven der Verlagsförderung

Dass die Lyrik in den letzten Jahren mehr Aufmerksamkeit erfahren hat, ist zu einem großen Teil den unabhängigen Verlagen zu verdanken. Ihrer oftmals prekären Lage begegnet die Politik nun mit mehr Förderung. Reichen die neuen Maßnahmen aus? Wie wirksam sind sie im internationalen Vergleich?

Mit **Oliver Schenk, Andrea Schmidt, Klaus Schöffling, Reto Ziegler** und **Jan Kuhlbrodt** (Moderation)

17 Uhr

Mehr Geld für die Lyrik

Die Lyrik ist selbstbewusster geworden: Immer mehr Stimmen und Initiativen fordern mehr Förderung und die Reform bestehender Fördermodelle. Es bildet sich eine Lobby für die Lyrik. Sind die existenten Fördermodelle kompatibel mit den Bedürfnissen der Szene? Wo besteht Handlungsbedarf? Welche Möglichkeiten sehen Institutionen und Politik, um die Förderungslage zu verbessern? Und wo bleibt die private Hand?

Mit **Christiane Lange, Juliane Moschell, Angelika Salvisberg, Friederike Tappe-Hornbostel** und **Sonja Vandenrath** (Moderation)

Fr, 8. März, 15.30–18.15 Uhr: **Podien zur Lage und Zukunft der Lyrik**

DIE JURY

Öffentliche Jurysitzung

10–18 Uhr (mit Unterbrechungen)

Haus am Dom, Giebelsaal

Tagesticket (für alle Veranstaltungen): 15 €, ermäßigt 12 €

Literaturpreise sind eine der wenigen Möglichkeiten, sich im Feld der Lyrik finanziell über Wasser zu halten. Doch freilich kann sich niemand auf diese Geldquelle verlassen, zumal bei der Preisvergabe neben der Qualität der ausgezeichneten Texte häufig Glück, Zufall, Sympathie, soziale Faktoren, schwer voraussehbare Entscheidungsdynamiken und Fragen des Timings eine große Rolle spielen. Das sind nur einige der Gründe, weswegen Jury-Entscheidungen häufig Gegenstand von Kritik sind.

Im Rahmen von Fokus Lyrik möchten wir über die Bedingungen der Jury-Arbeit nachdenken, in der Theorie und in der Praxis. Wir haben eine Jury zusammengestellt, die aus **Maren Jäger** (Literaturwissenschaftlerin, Jurorin), **Moritz Malsch** (netzwerk freie literaturszene Berlin, Mitbegründer des Literaturhauses lettrétage), **Alf Mentzer**, (Literaturwissenschaftler, Rundfunkredakteur), **Sabine Scho** (Dichterin) und **Beate Tröger** (Literaturkritikerin, Jurorin, Moderatorin) besteht.

Der Jury, die sich in mehreren Runden unterschiedlichen Themen wie Zweck des Preises, Satzung und Auswahlkriterien widmen kann, wurde ein Betrag von 2000 Euro zur Verfügung gestellt, den sie einer poetischen Nutzung überantworten kann.

Was soll prämiert werden? Und aus welchen Gründen? Wer hat den Preis wofür verdient? Wie lässt sich eine sinnvolle Kritik am System der Literaturpreise diskutieren, ohne seine Mängel auf den Rücken der Bepreisten auszutragen? Ist eine strukturelle Kritik am Jury-System denkbar und wie könnte die aussehen? Es diskutiert: DIE JURY.

Moderation: **Jörg Feßmann** (Akademie der Künste, Berlin)

10–12 Uhr

1. Runde: DIE SATZUNG, DIE CRUX

13–15 Uhr

2. Runde: DIE KATEGORIEN, DIE KRITERIEN

15.30–18 Uhr

3. Runde: DIE DEBATTE, DIE VERGABE

Funkverbindung Lyrik: Im Vorübergehen gehört

Museum^{MMK} für Moderne Kunst

Eintritt: 15 €, ermäßigt 12 € (im Tagesticket inklusiv)

Sie können die Stimmen mitnehmen. Sie müssen nicht warten, Sie können sich bewegen, durch die Räume, entlang der Korridore, die Treppen hinauf und hinab. Bewegen Sie sich anhand der Syntax des Gedichtes, das Sie mit sich herumtragen. Im Verlauf. Hier ist eine plötzliche Perspektive. Jetzt wurzeln Sie vor dem Schaubild. Jetzt führt man Sie in die Irre. Wie passt das alles zusammen?

Im Rahmen von Fokus Lyrik sind Sie eingeladen, eine Lesung vierer sehr unterschiedlicher Dichter*innen mit in die Ausstellung zum Werk von Cady Noland zu nehmen. Als sei die Lesung ein Gespräch, das Sie auf einem Spaziergang mit sich selbst führen, entlang der Kunstobjekte. Wo denken Sie hin? Die beteiligten Dichter*innen lesen live, was Sie auf Ihren funkgesteuerten Kopfhörern hören.

Audio-Misguidance, eine Schraffur zufälliger Tonspuren, neue, nicht vorhersehbare Verquickungen von Bild und Ton, sehr unterschiedliche Over-Voices – so werden Sie durch das Museum geführt. Sie hören die formal entschiedenen, im Vortrag sich nochmals umformatierenden Bildgedichte und Sprachbilder von **Simone Kornappel**. Zudem **Brigitta Falkner** mit ihren „Strategien der Wirtsfindung“, die in abgründiger Wissenschaftlichkeit ein immens komplexes, parasitäres Geschehen entfaltet, das jedes Zeug

zum Sinnbild hat. Sie hören die gestischen und pfeilschnellen Gedichte von **Charlotte Warsen** und **Nico Bleutge**, der so nah herangeht, dass es zu einer Überblendung von gesteigerter Genauigkeit und Verfremdung kommt – und wie sich das später im Kopf alles wieder zusammensetzt. Doch höchstwahrscheinlich hören Sie selbst etwas ganz anderes.

Nico Bleutge Dichter, Kritiker
Brigitta Falkner Dichterin, Künstlerin
Simone Kornappel Dichterin
Charlotte Warsen Dichterin, Malerin

Ausgabe der Kopfhörer ab 19.30 Uhr
 Beginn: 20 Uhr

Nachtblende Lyrik – Frankfurter Abend

Kuratiert von gutleut verlag und Salon Fluchtentier
frankfurtersalon

Eintritt: 5 € (nur Abendkasse, im Tagesticket inkl.)

Die Frankfurter Lyrikszene ist bunt und unabhängig. Sie fügt sich in keine Muster, organisiert sich im Chaos, ordnet es, macht es sich zu Nutze und spielt damit. Ihre Akteur*innen sind in Frankfurt zu Hause. In ihren Gedichten zeigt sich der internationale Geist der Stadt, die verschiedenen Traditionen, die hier aufeinander prallen. Der Frankfurter gutleut verlag und das Dichter*innenkollektiv Salon Fluchtentier bilden zwei Knotenpunkte dieser Entwicklung. Beim Frankfurter Abend können Sie zum ersten Mal ein gemeinsam kuratiertes Programm erleben, das einen nachhaltigen Eindruck von der Breite und Tiefe der Frankfurter Lyrikszene geben will.

Die Lyrikerinnen **Caroline Danneil** und **Julia Grinberg**, beide Mitglieder des Salon Fluchtentier, stellen ihre im gutleut verlag erscheinenden Debütbände vor. Der Lyriker und Literaturkritiker **Alexandru Bulucz** liest neue bisher nicht in Buchform veröffentlichte Texte, während **Julia Mantel**, auch ein Fluchtentier, Gedichte aus ihrem im Herbst 2018 im Frankfurter Verlag Edition Faust erschienenen Band „Der Bäcker gibt mir das Brot auch so“ vorstellt. Zudem werden Gedichte des jüngst verstorbenen Frankfurter Dichters Paulus Böhmer vorgetragen.

Für die musikalische Begleitung mit Gesang am Klavier sorgt **Nils Brunschede**.

Moderation: **Yevgeniy Breyger** und **Michael Wagener**

Podien zur Lage und Zukunft der Lyrik

Podien je 75 Minuten, Tagesticket (für alle Veranstaltungen): 15 €, ermäßigt 12 €

Evangelische Akademie Frankfurt,
Panoramasaal

10 Uhr

Der performative Turn der Gegenwartslyrik

Die Verwendung performativer Formen ist ein wesentliches Kennzeichen heutiger Lyrik. Zum einen arbeiten viele Gedichte mit performativen Verfahren. Zum anderen erweitern die Dichter*innen mit Performances die Möglichkeiten des Auftritts. Wird die Lyrik wieder mehr zur Vortragskunst? Oder sind das Schreiben und Performen von Gedichten zwei Künste, die man unterscheiden muss?

Mit **Anna Bers, Nora Gomringer, Martina Hefter, Dirk Hülstrunk** und **Anja Utler** (Moderation)

11.30 Uhr

Poetiken im Wandel von Gesellschaft und Umwelt

Die großen technischen, politischen und ökologischen Fragen, die die Gegenwart stellt, lassen die Lyrik nicht unberührt. Gesellschaftliche und wissenschaftliche Debatten werden mit poetischen Mitteln neu perspektiviert, im Digitalen neue Formen des Dichtens erprobt. Wie verändert der Wandel von Technik, Gesellschaft und Klima das Gedicht? Wo ist die Zeit der Lyrik voraus, wo die Lyrik der Zeit?

Mit **Andreas Bülhoff, Daniel Falb, Anke Hennig, Marion Poschmann** und **Florian Kessler** (Moderation)

Haus am Dom,
Giebelsaal

10 Uhr

Das germanistische Interesse an Gegenwartslyrik

Während in anderen Ländern Universitäten und Lyrikbetrieb eng verflochten sind, findet hierzulande wenig Austausch statt. Aktuell entstehen neue Projekte zur Stärkung der Lyrikforschung, die vermehrt den Kontakt mit Dichter*innen suchen. Ist die Zeit für mehr Gegenwartslyrik im akademischen Kontext gekommen? Wie können Literaturwissenschaft und Literaturproduktion auch hier enger zusammenarbeiten?

Mit **Claudia Benthien, Robert Kaufman, Christian Metz, Elisabeth Paefgen** und **Frieder von Ammon** (Moderation)

11.30 Uhr

Aufgaben und Orte der Lyrikkritik

Von der Lyrikkritik wird viel verlangt: Sie soll die ganze Vielfalt an Gegenwartslyrik im Blick haben, ist gefragt in Juries und für Moderationen. Gleichzeitig ist der Platz für Lyrik in Zeitungen und Rundfunk begrenzt. Deshalb werden viele Autor*innen selbst als Kritiker*innen aktiv. Oft nutzen sie neue Internetplattformen, die sich als wichtige Orte für die Kritik etabliert haben. Sind solche Formen der Selbstorganisation willkommene Ergänzung oder der Weg der Lyrikkritik in die Nische? Und wie kann sich die Lyrikkritik im Feuilleton langfristig behaupten?

Mit **Nico Bleutge, Gregor Dotzauer, Julietta Fix, Hendrik Jackson** und **Beate Tröger** (Moderation)

Sa, 9. März, 10–12.45 Uhr: **Podien zur Lage und Zukunft der Lyrik**

Podien zur Lage und Zukunft der Lyrik

Podien je 75 Minuten, Tagesticket (für alle Veranstaltungen): 15 €, ermäßigt 12 €

Evangelische Akademie Frankfurt,
Panoramasaal

14 Uhr

Die Traditionen der Lyrik und der poetische Umgang mit der Tradition

Wie man literarisch mit Traditionen umgeht und welche man dabei im Blick hat, ist sowohl eine künstlerische als auch eine politische Frage. Wie setzt sich die Dichtung heute mit deutsch- und anderssprachigen Lyriktraditionen auseinander? Gibt es eine Migration von Tradition? Wo ist die literarische Auseinandersetzung mit Tradition relevant, wo problematisch?

Mit **Marcel Beyer, Ricardo Domeneck, Ilma Rakusa, Lea Schneider** und **Holger Pils** (Moderation)

15.30 Uhr

Sprachgewalt und poetische Sprache

Sprachliche Gewalt und gewalttätige Sprache greifen um sich: Im Internet grassieren Trolle und Hasskommentare, die Vandalisierung des politischen Diskurses nimmt vielerorts überhand. Für die poetische Sprache stellen sich deshalb zentrale Fragen: Inwiefern kann sie eine Form von Sprachkritik sein, und wovon sollte Sprachkritik heute ausgehen? Wo reproduziert die Poesie selbst sprachliche Gewalt? Und wie kann und darf man sprachliche Gewalt künstlerisch verwenden?

Mit **Durs Grünbein, Brigitte Oleschinski, Jan Skudlarek, Anatol Stefanowitsch** und **Christiane Frohmann** (Moderation)

Haus am Dom,
Giebelsaal

14 Uhr

Schreiben lernen: Perspektiven des Creative Writing

Zwar ist die Zahl an akademischen Schreibschulen und Lyrik-Projekten für Schüler*innen im deutschsprachigen Raum überschaubar. Doch viele der heutigen Dichter*innen wurden von ihnen geprägt und gefördert. Zeit für eine Zwischenbilanz: Wo sollte die Schreibförderung ausgebaut werden, wo ist sie reformbedürftig? Wie steht sie da im internationalen Vergleich?

Mit **Marie Caffari, Katja Eder, Anja Utler, Uljana Wolf** und **Lena Vöcklinghaus** (Moderation)

15.30 Uhr

Die Rolle der Lyrik im Schulunterricht

Im Schulunterricht kommen aktuelle Gedichte kaum vor, und nur selten können Schüler*innen selbst literarisch aktiv werden. Wo doch, geht dies auf Einzelinitiativen zurück. In den Lehrplänen hingegen dominiert nach wie vor die formale Analyse kanonischer Gedichte. Wie lässt sich Lyrik zeitgemäßer in Didaktik und Unterricht verankern?

Mit **Claudia Maaß, Andreas Neeser, José F. A. Oliver, Evelyn Schlag** und **Karin Fellner** (Moderation)

Podien zur Lage und Zukunft der Lyrik

Podien je 75 Minuten, Tagesticket (für alle Veranstaltungen): 15 €, ermäßigt 12 €

Evangelische Akademie Frankfurt,
Panoramasaal

17 Uhr

Lyrik zwischen Pluralismus und Kanonisierung

Zwei große Anliegen des Literaturbetriebs stehen heutzutage in Spannung zueinander: Einerseits sucht man, bei Veranstaltungen und Förderungen auf Diversität zu achten. Andererseits müssen Preise, Kanonbildung und Vermarktung zwingend einzelne Stimmen und Positionen privilegieren. Steht das politische Anliegen des Pluralismus im Konflikt zu eingespielten Mechanismen des Betriebs? Wann ist es sinnvoll, wann kontraproduktiv, normative Poetiken und Positionen zu behaupten?

Mit **Ramy Al-Asheq, Ann Cotten, Anja Golob, Olga Martynova** und **Alexandru Bulucz** (Moderation)

Haus am Dom,
Giebelsaal

17 Uhr

Lyrikveranstaltungen zwischen Event und sozialer Praxis

Lesungen und Performances werden immer wichtiger für die Lyrik: Sie erreichen ein größeres Publikum und sind oft die Haupteinnahmequelle für Dichter*innen. Während die einen sie als zentralen Ort für Literatur als soziale Praxis begreifen, kritisieren andere den zunehmenden Eventcharakter. Fördern die Veranstaltungen das Lesen von Gedichten oder stehen sie auch in Konkurrenz dazu? Und welche Zukunft haben die zahlreichen neuen Veranstaltungsformate?

Mit **Mariann Bühler, Carolin Callies, Holger Pils, Tillmann Severin** und **Anja Johannsen** (Moderation)

Die Geschichte der deutschsprachigen Lyrik von ihren Ursprüngen bis gerade eben jetzt

Museum^{MMK} für Moderne Kunst / Vortragssaal

Tagesticket (für alle Veranstaltungen): 15 €, ermäßigt 12 €

Willkommen zur Ringvorlesung-in-a-Day!

Wir fangen einfach am Anfang an und treffen uns am frühen Abend des gleichen Tages im Hier und Jetzt. Es ist uns gelungen, acht glorreiche Akademiker*innen der germanistischen Hochschullandschaft zu einer Ringvorlesung zu gewinnen, die die Geschichte des poetischen Worts in einer Reihe von Etappen zu je 45 Minuten bis in die Gegenwart entfalten. Wir beginnen um 10 Uhr morgens mit den Anfängen der deutschsprachigen Lyrik, erreichen um 12 Uhr das barocke Zeitalter, erleben am frühen Nachmittag den Übergang ins 19. Jahrhundert und werden noch vor 18 Uhr in der Gegenwart angekommen sein. Besser kann man einen Samstag nicht verbringen: eine literaturgeschichtliche Zeitmaschine.

10 Uhr

Althochdeutsch

Prof. Dr. Stephan Müller

Institut für Germanistik,
Universität Wien

11 Uhr

Mittelhochdeutsch

Prof. Dr. Beate Kellner

Institut für Deutsche Philologie,
Ludwig-Maximilians-Universität München

12 Uhr

Barock

Prof. Dr. Claudia Benthien

Institut für Germanistik,
Universität Hamburg

13 Uhr

18. Jahrhundert

Prof. Dr. Anne Bohnenkamp-Renzen

Freies Deutsches Hochstift /
Frankfurter Goethe-Haus,
Goethe-Universität Frankfurt

14 Uhr

Romantik

PD Dr. Christian Metz

Feodor Lynen Stipendiat der
Alexander von Humboldt-Stiftung
am Department für Germanistik,
Ludwig-Maximilians-Universität München

15 Uhr

Spätes 19. Jahrhundert

Prof. Dr. Wolfgang Braungart

Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft,
Universität Bielefeld

16 Uhr

Erste Hälfte 20. Jahrhundert

Prof. Dr. Jutta Müller-Tamm

Institut für deutsche und
niederländische Philologie,
Freie Universität Berlin

17 Uhr

Zweite Hälfte 20. Jahrhundert

Prof. Dr. Frieder von Ammon

Institut für Germanistik,
Universität Leipzig

TELEPORTATION

Bewegung im Raum

jugend-kultur-kirche sankt peter

Eintritt: 15 €, ermäßigt 12 € (im Tagesticket inklusiv)

Von der Renaissance bis in das 19. Jahrhundert hinein war die GRAND TOUR eine adelige Bildungsreise, die als Vervollkommnung der Erziehung gerne an Stätten der Antike führte. Nun gibt der Begriff der GRAND TOUR den Titel eines Buches, das die grenzüberschreitende Vielfalt der jungen europäischen Poesie einem deutschsprachigen Publikum präsentiert. Die Herausgeber **Federico Italiano** und **Jan Wagner** haben in sieben Kapiteln sieben mögliche Reisen durch die junge Lyrik Europas zusammengestellt: Von Reykjavik über Edinburgh nach Brüssel, oder über Ankara und Athen nach Malta. So bewegt man sich zeilenweise durch ein erweitertes Europa, in dem die Verbindungslinien je nach Kontext auch Fluchtlinien und Trennlinien und möderische Grenzen sind.

In Lesung und Gespräch:

Die Herausgeber **Federico Italiano** und **Jan Wagner** und die Dichter **Paul Bogaert**, **Nikola Madzirov** sowie die Dichterin **Valzhyna Mort**

Die GRAND TOUR geht weiter:

Lesungen in zwölf europäischen Städten mit Autor*innen der Anthologie werden folgen. Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst.

Die Dichterinnen **Brigitte Oleschinski** und **Nathalie Karagiannis** stehen gleichfalls für ein europäisches Projekt, das sich die ökonomischen Verhältnisse anschaut, die einzelne europäische Länder miteinander verbinden. Hier sind es Deutschland und Griechenland, die sich nicht nur ökonomisch, sondern auch poetisch aufeinander beziehen, in einem Projekt, das den Titel „Constellation of Debt“ trägt, und in dem das dichterische Wort die Währung ist.

Das poetische Programm wird begleitet von einer fotografischen Uraufführung. Die Frankfurterin **Ingeborg Loh**, die jüngst 92 Jahre alt wurde, hat in 70 Jahren ihres reisefreudigen Lebens einen überwältigenden Bilderschatz gesammelt, den ihr Neffe, **Karsten Loh**, nun gehoben, sortiert und archiviert hat. Der genaue, menschenfreundliche und risikofreudige Blick Ingeborg Lohs setzt die Welt auf unvergessliche Weise ins Bild. Es sind künstlerische Aufnahmen, die den Moment lange überdauern – eine große Entdeckung.

Moderation: **Monika Rinck**

**Anschließend Party mit den DJs
Carolyn Callies und Max Czollek**

Eine Frage der Zeit – Lyrik zwischen Dystopie und Utopie

Künstlerhaus Mousonturm

Eintritt: 10 €, ermäßigt 7 €

Es scheint nur noch eine Frage der Zeit zu sein, bis sich der Planet Erde der Menschheit entledigt oder sich die Menschen durch Wiederentdeckung alter oder Erfindung neuer Feindseligkeiten gegenseitig ausgelöscht haben werden. Andererseits weisen vertrauenswürdige Statistiken darauf hin, dass sich die Kindersterblichkeit und die Zahl der Kriegstoten in den letzten zehn Jahren verringert haben und mehr Menschen Zugang zu Trinkwasser haben als jemals zuvor.

Ein Chor von Kassandren wird lauter, wortgewaltige Propheten, kritische Dichter und Dichterinnen, hellsichtige Medien und einige spekulative Realisten kommen im Gemurmel der Orakel mit Science-Fiction-Autoren, Neofuturistinnen und führenden Pessimisten zusammen. Im Hintergrund flackern die Schatten der Abstraktion und der ungarische Musiker **Andy Vazul** gibt uns eine Idee davon, wie es sich anhören könnte, wenn strahlen-besaiteter Weltraumschrott mit gelangweilten Kometendandies kollidiert.

Mit den sehr ernsten und mehr als erfindungsreichen Dichter*innen **Ann Cotten**, **Tim Holland**, **Kim Hyesoon** und **Verity Spott** – sowie der Schattenschnittkünstlerin **Gisela Oberbeck**.

Was bedeutet es aufzuhören?

Am Ende des anfangs zitierten Gedichtes von Laura (Riding) Jackson gibt es die Antwort: *What is to end? / It is to have nothing to start again with, / And not to wish. Was heißt es zu enden? Nichts zu haben, um erneut zu beginnen, / auch keine Wünsche.*

Soweit soll es nicht kommen. Am Ende des Festivalkongresses Fokus Lyrik steht eine **Pressekonferenz**, auf der nicht nur die Wünsche, sondern auch die Analysen, Einfälle und Ideen, die das Festival über aufgetreten sind, festgehalten und formuliert werden können.

Tagungs- und Veranstaltungsorte

- 1 Festivalzentrum:**
Evangelische Akademie Frankfurt
 Römerberg 9, 60311 Frankfurt am Main
www.evangelische-akademie.de
- 2 frankfurtersalon**
 Braubachstraße 32, 60311 Frankfurt am Main
www.frankfurtersalon.de
- 3 Haus am Dom**
 Katholische Akademie Rabanus Maurus
 Domplatz 3, 60311 Frankfurt am Main
www.hausamdom-frankfurt.de
- 4 jugend-kultur-kirche**
sankt peter
 Bleichstrasse 33, 60313 Frankfurt am Main
www.sanktpeter.com
- 5 Künstlerhaus Mousonturm**
 Waldschmidtstraße 4, 60316 Frankfurt am Main
www.mousonturm.de
- 6 MUSEUM^{MMK} FÜR MODERNE KUNST**
 Domstraße 10, 60311 Frankfurt am Main
www.mmk.art



Karte erstellt mit Simplicamaps

Partner

Veranstalter

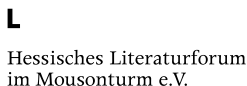


DEUTSCHE
AKADEMIE FÜR
SPRACHE UND
DICHTUNG

Gefördert durch die



Partner



MUSEUM ^{MMK} FÜR MODERNE KUNST

Impressum

Kulturamt Frankfurt am Main
Brückenstraße 3–7
60594 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 212 38818

Leitung

Dr. Sonja Vandenrath

Kurator*innen

Tristan Marquardt
Monika Rinck

Koordination

Silke Hartmann

Produktion

Markus Huber
Aino Kelle
Julia Steiner

Presseanfragen

Aino Kelle
Telefon +49 (0)69 212 35435
aino.kelle@stadt-frankfurt.de

Gestaltung

Fine German Design, Frankfurt am Main

Redaktion

Silke Hartmann
Markus Huber
Julia Steiner

Auflage

8000

Redaktionsschluss

12.12.2018

Druck

C. Adelmann, Frankfurt am Main

www.fokuslyrik.de